



# Informationen zur aktuellen Tarifsituation bei der DB

Stand: 12. August 2021

Die GDL-Spitze hat in den vergangenen Tagen und Wochen teils schwere Vorwürfe gegenüber der Deutschen Bahn erhoben. Hier der Faktencheck mit Klarstellungen:

**GDL-Chef Weselsky leugnet immer wieder, dass die Verluste der DB in Höhe von 975 Mio. € im ersten Halbjahr 2021 hauptsächlich durch die verheerenden Folgen der Corona-Pandemie entstanden sind.**

Das Gegenteil ist der Fall. Hauptursache für die schlechten Ergebnisse sind die Rückgänge der Umsätze bei den Ticketverkäufen. Der bereinigte Umsatz im Systemverbund Bahn bleibt aufgrund coronabedingter Fahrgastrückgänge mit knapp 9,3 Mrd. € um mehr als 1,6 Mrd. € unterhalb des Vorkrisenzeitraums in 2019. Der operative Verlust (EBIT, Ergebnis vor Zinsen und Steuern) des Systemverbunds Bahn liegt bei mehr als -1,5 Mrd. €. Nur durch den starken positiven Beitrag von DB Schenker reduziert sich dieser Verlust im Konzern auf -975 Mio. €.

**GDL-Chef Weselsky behauptet, dass beim sog. „direkten Personal“ Mangel herrsche.**

Fakt ist: Es besteht kein Personalmangel in diesen Bereichen. Die DB verstärkt seit Jahren gezielt Ihre operativen Bereiche und hat beispielsweise allein seit 2018 die Anzahl an Streckenlokomotivführern im Konzern um mehr als 1.000 Mitarbeitende auf jetzt knapp 19.500 erhöht. Ebenso wurden seitdem mehr als 700 Zugbegleiter und Bordgastronomen zusätzlich eingestellt. Auch in anderen, stark umworbene Fachberufen, wie zum Beispiel in der Fahrzeuginstandhaltung oder bei Bauprojekten, wurden tausende zusätzliche Fachkräfte seit 2018 eingestellt. Die Anzahl der durchschnittlichen Mehrleistungsstunden konnte dadurch seit 2018 deutlich gesenkt werden.

**GDL-Chef Weselsky spricht davon, dass der Vorstand dem „direkten Personal“ eine Minusrunde verordnet habe.**

Fakt ist: Das letzte Angebot der DB sieht eine Erhöhung in zwei Schritten von 3,2% vor. Bereits im Jahr 2020 hat es eine Erhöhung um 2,6% gegeben, bei einer Inflation von 0,5%. Es entsteht ein schiefes Bild, bei einem Tarifabschluss einzelne Jahre wie das Jahr 2021 isoliert zu betrachten.

**GDL-Chef Weselsky behauptet, dass das Gesamtjahr 2021 „vom Finanziellen her nicht die schlechtesten Rahmenbedingungen“ böte, um einen Tarifabschluss wie von der GDL gefordert zu erzielen.**

Fakt ist: 2020 war das schlechteste Jahr der DB-Geschichte mit einem negativen EBIT von 4,8 Mrd. Euro. Das Jahr 2021 wird voraussichtlich das zweitschlechteste Jahr der DB-Geschichte werden mit einem negativen EBIT von ca. 2 Mrd. €. Die GDL fordert einen Abschluss, der die DB das dreifache eines Abschlusses auf Niveau des jüngsten Tarifabschlusses im Öffentlichen



Dienst kosten würde. Das würde alle bisherigen Gegensteuerungserfolge der DB zum Ausgleich der Corona-Schäden zunichtemachen. Diese Form der Tarifpolitik wäre nur auf Pump finanzierbar zu Lasten zukünftiger Generationen.

### **Die GDL-Spitze behauptet, der Arbeitgeber verfolge das Ziel, die GDL zu eliminieren.**

Fakt ist: Die immer wieder wiederholte Behauptung entbehrt jeder Grundlage. Im Gegenteil: die DB hatte der GDL mehrfach angeboten, in Verhandlungen einzutreten, um die bestehenden GDL-Tarifverträge in allen Betrieben zur Anwendung zu bringen. Aufgrund des Tarifeinheitsgesetzes (TEG) ist dazu auch die Beteiligung der EVG erforderlich. Alles andere wäre ein unzulässiger Vertrag zu Lasten Dritter. Auch die aktuelle Anwendung des TEG „eliminiert“ die GDL nicht, sondern bringt die GDL-Tarifverträge dem Gesetz gemäß in 16 Betrieben zur Anwendung.

### **Die GDL-Spitze behauptet, der Arbeitgeber habe Bedingungen für Gespräche zwischen DB, GDL und EVG geltend gemacht**

Das ist nicht richtig. Jeder kann den Vorschlag der DB nachlesen. Dort sind keine Bedingungen enthalten. Das ist ein wiederholtes Muster der GDL: Lösungsvorschläge, die in vertraulichen Gesprächen gemacht wurden, werden öffentlichkeitswirksam als Bedingungen des Arbeitgebers dargestellt. Eigene Ideen und Vorschläge bleibt die GDL schuldig. Auch hier zeigt sich wieder der Eindruck, dass die Arbeit an Lösungen überhaupt nicht das Ziel der GDL ist.

### **Die GDL-Spitze behauptet, der Haupteinwand gegen eine Vereinbarung zu einem geordneten Miteinander im DB Konzern sei, „dass eine solche Vereinbarung stets kündbar wäre“. „Damit aber wird die Auseinandersetzung um betriebliche Mehrheiten lediglich in die Zukunft verschoben, nicht jedoch nachhaltig gelöst.“**

Fakt ist: Tarifvereinbarungen können mit sehr langen Laufzeiten, mit Nachwirkung oder mit langen Kündigungsfristen versehen werden. Außerdem würde es bei einem funktionierenden System, das die Interessen aller Beteiligten berücksichtigt, keine Veranlassung geben, dieses überhaupt zu kündigen. Die DB benötigt neue Regelungen, eine Art neues „Betriebssystem“, damit nicht alle Jahre wieder die Gewerkschaftskonflikte aufflammen. Die Tarifpartner haben die Möglichkeit ein solches System tarifautonom entwickeln. Jetzt ist ein sehr guter Zeitpunkt, um diesen Schritt zu gehen.

### **Die GDL behauptet, die Zuweisung von 16 Betrieben sei widerrechtlich erfolgt.**

Fakt ist: Die DB hat alle 29 Gerichtsverfahren gewonnen, die die GDL in dieser Sache angestrengt hat. Nach der klaren Konzeption des TEG ist der Arbeitgeber verpflichtet, die Mehrheitsverhältnisse mit dem ihm zur Verfügung stehenden Daten zu ermitteln. Das hat die DB getan. Sie hat sogar beiden Gewerkschaften angeboten, die Mehrheitsverhältnisse anonym über einen Notar feststellen zu lassen. Das hat die GDL abgelehnt. Es ist der GDL auch unbenommen, das gesetzliche Verfahren zur Mehrheitsfeststellung anzustrengen. Das hat sie bislang nicht getan.